



# RURAL ROADMAP

**Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung  
europäischer Dörfer und Landgemeinden**



# 1. Präambel:

## Das ländliche Europa

### Präambel

#### Ziele & Intentionen

#### Methoden & Strategien

#### Handlungsfelder

#### Willenserklärung

Europa ist zu etwa vier Fünftel ländlich geprägt. Rund die Hälfte aller EuropäerInnen lebt in ruralen Regionen und mehr als 50 % der Arbeitsplätze sind dort angesiedelt. Während sich im Laufe der Zeit der Flächenanteil der ländlichen Gebiete zu Gunsten der Verdichtungsräume nur unwesentlich verringert, nimmt die Einwohnerzahl stetig ab.

Den einen ländlichen Raum gibt es nicht. Vielmehr existiert ein breites Spektrum an vielfältigen ländlichen Raumtypen, die sich als sehr unterschiedliche Lebens- und Wirtschaftsräume präsentieren. So entwickeln sich insbesondere Stadtumlandregionen mehr und mehr zu suburbanen Verdichtungsräumen, die durch raschen Bevölkerungszuwachs, enormen Flächenverbrauch, Zerstörung des ursprünglichen Landschaftsbildes sowie Identitätsverlust gekennzeichnet sind. Im Unterschied dazu sehen sich allem voran peripher gelegene Regionen, die sich nicht selten als landschaftlich äußerst reizvoll präsentieren, mit Abwanderung, Überalterung, Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Aushöhlung konfrontiert. Sehr spezifisch sind auch die Herausforderungen für Gebiete mit einem hohen Anteil an wertvollen Naturräumen oder mit Schwerpunkt auf der landwirtschaftlichen Produktion bzw. mit starker touristischer Prägung.

Naturräumliche, kulturelle und historische Besonderheiten, wirtschafts- und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, ökonomische und infrastrukturelle Standards sowie Distanzen zu Zentren sind verantwortlich dafür, dass sich die ländlichen Räume Europas zwischen Nord und Süd, zwischen den alten und neuen Mitgliedsstaaten, aber auch innerhalb der einzelnen Länder selbst deutlich voneinander unterscheiden – nicht zuletzt auch hinsichtlich der Gewichtung der Funktionen, die sie zu erfüllen haben und vermögen: Lebens- und

Begegnungsraum, Regenerations- und Ausgleichsraum, Freizeit- und Erholungsraum, Arbeits- und Wirtschaftsraum.

Die Dörfer waren und sind einem ständigen Wandel unterworfen und geben neuen Arbeits- und Lebensformen Raum. Steigende Mobilität, Informations- und Kommunikationstechnologien lassen räumliche Grenzen zerfließen. Vielerorts weichen sich traditionelle Sozialgefüge auf und ländliche Lebenswirklichkeit vermischt sich mit städtischen Mustern.

Tatsächlich besteht zwischen Stadt und Land ein immer dichteres Geflecht aus wechselseitigen Beziehungen und Abhängigkeiten. Daraus ergeben sich zahlreiche Herausforderungen, neue Optionen und Chancen, jedoch auch gravierende Probleme, insbesondere dort, wo politische und gesellschaftliche Stadt-Land-Hierarchien, unreflektierte Angleichungsversuche oder selbstzerstörerische Gegnerschaften die Oberhand gewinnen.

### Die Politik der Europäischen Union

Ein wichtiger Begleiter der ländlichen Räume, die den Weg in Richtung Zukunftsfähigkeit anzutreten bereit sind, ist die Europäische Union. Schon im Gründungsvertrag von Maastricht setzt sie sich die Verringerung des Entwicklungsrückstandes benachteiligter Gebiete, einschließlich ländlicher Regionen, zum Ziel. Damit sollen der wirtschaftliche und der soziale Zusammenhalt gestärkt und ein harmonisches Miteinander gefördert werden.

Regionale Strukturen und Konzepte gewinnen in den letzten Jahren an Bedeutung, eine aktive und offensive Politik zur integrierten Entwicklung ländlicher Räume nimmt ihren Lauf. Die Kohäsionspolitik Politik der Europäischen Union, allem voran die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), un-



terstützt das Wachstum und den Fortschritt ländlicher Regionen auf zahlreichen Handlungsebenen und widersetzt sich weitgehend Forderungen nach einer Reduzierung der Mittel für die ländliche Entwicklung und einer völligen Liberalisierung der Agrarmärkte.

Die begrüßenswerte Erweiterung der Union in den vergangenen Jahren stellt die EU-Strukturpolitik und die Politik der Landentwicklung und Dorferneuerung allerdings vor zusätzliche und schwierige Herausforderungen, die allem voran durch extreme Größenordnungen und Unterschiede in der Landwirtschaft, hohe Arbeitslosigkeit in den ländlichen Gebieten und vielerorts das Fehlen von effizienten zivilgesellschaft-

lichen Organisationen zur Interessenvertretung der Landbevölkerung in den neuen Mitgliedsstaaten gekennzeichnet sind.

Mit dem Bekenntnis zur Strategie „Europa 2020“ und damit zur Förderung eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums, einer Schwerpunktsetzung im Bereich Wissenstransfer und Innovation, einer Konzentration auf die soziale, infrastrukturelle und wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume, der Berücksichtigung ihrer Vielfalt durch nationale Spielräume für Prioritäten sowie Fonds übergreifende gemeinsame thematische Ziele und lokale Entwicklungsstrategien schlägt die GAP 2014 bis 2020 einen zukunftsweisenden Weg ein.

Präambel

**Ziele & Intentionen**

Methoden & Strategien

Handlungsfelder

Willenserklärung

## 2. Ziele & Intentionen

Die Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung handelt im Bewusstsein, dass die ländlichen Gebiete einen besonderen Reichtum Europas darstellen. Sie ist davon überzeugt, dass der ländliche Raum bei der Entwicklung Europas eine Schlüsselrolle einnimmt und dass sich eine Politik zu seinen Gunsten zum Wohle der gesamten Gesellschaft erweist.

Eine Politik für den ländlichen Raum muss darauf ausgerichtet sein, die ökonomische Potenz und die Beschäftigung in den Dörfern und ländlichen Kommunen zu fördern sowie die Lebensqualität ihrer BewohnerInnen maßgeblich zu heben. Sie soll darüber hinaus zu einer Ausgestaltung der ländlichen Gebiete als eigenständige, unverwechselbare und überschaubare Natur-, Kultur- und Siedlungsräume beitragen, in denen Tradition und Innovation sowie Form und Funktion als gleichberechtigte Partner auftreten.

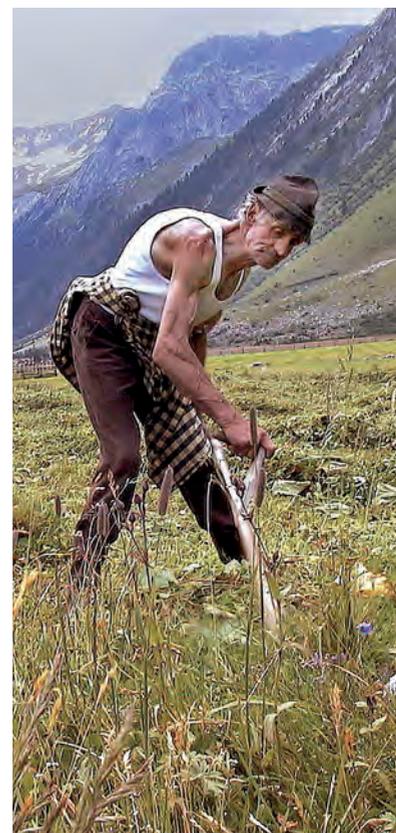
Ländliche Entwicklung muss auf einer Politik basieren, die den Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Subsidiarität gerecht wird, einen integrativen Ansatz verfolgt, konsequent einer aktiven Bürgergesellschaft Raum gibt und eine Vernetzung aller relevanten Kräfte

und Einrichtungen, insbesondere Lokale und Regionale Agenda 21, anstrebt.

Eine erfolgreiche Entwicklung der ländlichen Räume Europas setzt umfassende innovative und kreative Handlungsstrategien sowie maßgeschneiderte Lösungsansätze für jedes einzelne Gebiet voraus. Dies erfordert das Ausbrechen aus sektoralen oder geographisch eingeschränkten Betrachtungsweisen: Interdisziplinarität sowie horizontale und vertikale Zusammenarbeit in vielfältiger Art sind gefragt.

Besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass ländliche Räume ohne hierarchische Abstufung ihren Platz neben Metropolregionen und Verdichtungsräumen einnehmen und ausfüllen können. Die wechselseitigen Abhängigkeiten und Verflechtungen sollten dabei als große Chance für fruchtbare Kooperationen zwischen gleichwertigen, aber andersartigen und eigenständigen Partnern, die ein Stück des Entwicklungsweges gemeinsam gehen, genutzt werden.

Die Menschen in den Dörfern müssen dazu befähigt und motiviert werden, Visionen und konkretes Engagement zur Verbesse-





rung ihrer Lebensumstände zu entwickeln und die eigenen Kräfte zu mobilisieren. Sie sollen aber nicht nur Verantwortung für die engere Heimat übernehmen, sondern auch die Bereitschaft entwickeln, sich für

regionale, nationale, gemeinschaftliche und globale Anliegen wie Klimabündnis, Bodenbündnis, Global Marshall Plan Initiative oder Fair Trade zu interessieren und einzusetzen.

Präambel

Ziele & Intentionen

Methoden & Strategien

Handlungsfelder

Willenserklärung

## 3. Methoden & Strategien

### Der Mensch steht im Mittelpunkt

Der Schlüssel für jede positive Entwicklung liegt im Menschen, in seinen intellektuellen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten, in seiner Bereitschaft, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Ländliche Entwicklung muss deshalb verstärkt den Willen zur Selbsthilfe fördern.

Wesentlich in Politik und Verwaltung ist eine intensive Mitbestimmungsmöglichkeit der BürgerInnen. Das lässt qualitativere Lösungen erwarten, hebt die Zufriedenheit mit der Arbeit der Gebietskörperschaften und wirkt sich auch kostensenkend aus.

Darüber hinaus stärken Erfolgserlebnisse das Gemeinschaftsgefühl und den sozialen Zusammenhalt. Besonderer Wert ist stets aber auch auf eine Einbindung von FachexpertInnen der öffentlichen Verwaltungen und anderer relevanter Institutionen und Organisationen zu legen, die sich als Kompetenzpartner zu erweisen vermögen.

Die Teilhabe der BürgerInnen an Entscheidungsprozessen setzt eine stetige Bildungs-, Informations- und Motivationsarbeit voraus, um deren spezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu wecken und zu entwickeln, um das Bewusstsein für die besonderen Probleme auf dem Land zu schärfen und um kooperatives, innovatives und unternehmerisches Handeln zu initiieren.

Partizipation darf nicht nur geduldet, sondern muss institutionalisiert werden. Konkret geht es dabei um die Schaffung von geeigneten Informations-, Kommuni-

kations- und Beteiligungsstrukturen, die kontinuierliches bürgerschaftliches Engagement auf Augenhöhe mit gewählten MandatarInnen gewährleisten und damit einer neuen Verantwortungsgemeinschaft Raum geben.

### Subsidiarität & Good Governance

Eine Schlüsselaufgabe regionaler, landesweiter und europäischer Autoritäten ist es, den kleinräumigen Einheiten in den ländlichen Räumen genügend Ressourcen, aber auch die notwendigen Freiräume zur Verfügung zu stellen, damit sich Subsidiarität entfalten kann. Die kommunale Selbstverwaltung durch autonome Gemeinden, die für den Erhalt beziehungsweise auch die Wiedererlangung der bürgernahen Verantwortung und des Vertrauens der BürgerInnen in die Politik unverzichtbar sind, ist dabei ein wesentlicher Baustein.

Aufgabe der Politik muss es sein, der Bevölkerung ehrliche, realistische, tragfähige und längerfristig verlässliche Perspektiven zu eröffnen. Sie bilden die Basis für die Formulierung von Visionen und für das Umsetzen konkreter Projekte zur dauerhaften Verbesserung der materiellen und immateriellen Lebensumstände der Betroffenen.

Politik für den ländlichen Raum soll nachvollziehbar und transparent sein. Entscheidungen, Stellenbesetzungen und Auftragsvergaben sollen nach objektiven Kriterien erfolgen, unabhängige Kontrollinstanzen sind dort, wo sie noch nicht installiert sind, einzurichten. Politik und Verwaltung sollen kohärent agieren.



## Interdisziplinarität

Regionalpolitik und Verwaltung müssen strategisch vielfältig organisiert sein. Wirtschafts-, Infrastruktur-, Umwelt-, Agrar-, Kultur- und Sozialpolitik sowie alle anderen Politikbereiche sollen eng zusammenwirken, so dass mit Fug und Recht von einer ganzheitlichen ländlichen Entwicklung die Rede sein kann. Schief lagen, etwa zu Ungunsten kultureller und sozialer Ausstattung, sind zu vermeiden. Auf die Einbindung der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erkenntnisse von Wissenschaft, KünstlerInnen und anderer Kreativer ist besonderer Wert zu legen. Integrierte ländliche Entwicklung bedarf einer Bündelung und Flexibilisierung der Förderprogramme und -zuständigkeiten sowie bürgernaher Förderstellen. Beratungsaktivitäten und anderen Serviceleistungen der Verwaltung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die interdisziplinäre Abstimmung muss auf klein- und großräumiger Basis gelebt werden und bedarf der Rückendeckung aller politischen Ebenen.

## Zusammenarbeit

Allianzen und Kooperationen zwischen Dörfern und Gemeinden sind unverzichtbare Strategien für eine erfolgreiche Entwicklung des ländlichen Raumes. Sie ermöglichen die Bewältigung von Herausforderungen und die Lösung von Problemstellungen in kommunaler Verantwortung, die die Potenziale einer einzelnen Gemeinde übersteigen würden.

Interkommunale Zusammenarbeit ist nicht nur wichtig, um nach außen mehr zu bewirken, sondern auch um nach innen eine gemeinsame, lebendige kulturelle Identität auf- und auszubauen. Darüber hinaus ist sie eine wesentliche Voraussetzung für eine effiziente, Synergien nutzende Umsetzung von regionalen Entwicklungskonzepten. Zukunftsaufgabe aller mit der Entwicklung von dörflichen Gemeinschaften Befassten muss es daher sein, derartige Kooperationen anzuregen, zu fördern und zu unterstützen. Der Leader-Ansatz kann dafür ein guter Rahmen sein.

Das Zusammenwirken von Dorferneuerung, Gemeindeentwicklung, integrierter ländlicher

Entwicklung und Regionalentwicklung ist wichtig, um eine eigenständige Bewegung der Erneuerung und Wiederbelebung in Gang zu setzen bzw. zu halten und alle Menschen von dieser Dynamik profitieren zu lassen.

Aufbauend auf starken regionalen Entwicklungsstrategien können die einzelnen Gemeinden und Dörfer im lokalen Netzwerk mit Hilfe von Landentwicklung und Dorferneuerung ihre Profile weiterentwickeln.

Kleinräumige Initiativen sind gut beraten, sich vermehrt auch über die Politik auf nationaler, transnationaler und europäischer Ebene zu informieren und danach zu trachten, sie besser zu verstehen und selbstbewusst mitzugestalten. Die großräumig handelnde Politik und die Verwaltung müssen für jene Freiräume und jenes Klima sorgen, die kleinräumige Dynamik zulassen und begünstigen.

## Partnerschaften

Essenziell für eine positive Entwicklung sind Kooperationen zwischen Land und Stadt, bei denen beide Seiten ihre besonderen Stärken und Qualitäten einbringen und die daraus erwachsenden Synergien nutzen können.

Voraussetzung dafür ist, dass darauf verzichtet wird, Stadt und Land gegeneinander auszuspielen oder einander in einer Weise anzugleichen, die die einzelnen Lebensräume ihrer besonderen Prägungen, Alleinstellungsmerkmale und Identitäten beraubt. Denn nicht gleichartige, sondern gleichwertige Lebensbedingungen sowie eine Balance, die eine hohe Lebensqualität sowohl in der Stadt als auch am Land gewährleistet, müssen angestrebt werden.

Als besonders hilfreich für fruchtbare Stadt-Land-Partnerschaften wird eine Harmonisierung der Prinzipien von integrierter Landentwicklung und integrierter Stadtentwicklung erachtet.

Public Private Partnerships, also das partnerschaftliche Zusammenwirken von Öffentlicher Hand und Privatwirtschaft, können sich sehr positiv auf die Entwicklungsdynamik auswirken. Allerdings ist darauf zu achten, dass es sich dabei nicht um reine Finanzierungsgeschäfte, sondern um langfristige, vertraglich geregelte Kooperationen handelt, bei denen

Präambel

Ziele & Intentionen

Methoden & Strategien

Handlungsfelder

Willenserklärung





- Präambel
- Ziele & Intentionen
- Methoden & Strategien
- Handlungsfelder**
- Willenserklärung

jeder Beteiligte seine besonderen Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen zum Nutzen aller einbringt.

#### **Vielfalt als Wert**

Die Vielfalt der Dörfer und ländlichen Regionen stellt einen Reichtum und einen Wert an sich dar. Sie ist nicht nur aus ästhetischen Überlegungen und wegen ihrer Identität stiftenden Funktion zu würdigen, sondern hilft

auch dabei, für die mannigfaltigen Herausforderungen adäquate Lösungen zu finden.

Ziel der Politik für die ländlichen Räume muss es daher sein, diese Vielfalt zu erhalten, der sozialen, kulturellen, naturräumlichen, wirtschaftlichen und regionalen Reichhaltigkeit Rechnung zu tragen und nicht den Versuch zu unternehmen, die ländlichen Räume gleichzumachen oder den Metropolen und Verdichtungsgebieten anzupassen.

## 4. Handlungsfelder & Aktionsradien

Die Entwicklung ländlicher Regionen erfordert einen umfassenden Handlungsansatz, der den miteinander verwobenen Herausforderungen und Problemfeldern gerecht wird und neue Wege zur Nutzung der potenziellen Chancen eröffnet. Eine integrierte ländliche Entwicklung durch Landentwicklung und Dorferneuerung kann entscheidende Beiträge leisten. Aufgaben und notwendige Umsetzungsschritte sind in den nachfolgenden Eckpunkten umrissen. Die gewählte Aufzählung entspricht dabei keiner Reihenfolge von Prioritäten und kommt ausschließlich in einem wechselseitigen Zusammenspiel zur vollen Wirkung. Je nach gegebener regionaler Situation und Ausgangslage werden die einzelnen Bereiche mehr oder weniger zu betonen sein.

#### **Betriebe und Arbeitsplätze**

Der ländliche Raum war und ist einem gewaltigen Strukturwandel unterworfen. Das hat gegenüber urbanen Zentren in vielen ländlichen Regionen zu einer geringeren Wirtschaftskraft und einem mangelnden Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten geführt. So verlassen viele, allem voran junge und engagierte Menschen, ihre Dörfer und wandern dorthin ab, wo es Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum gibt.

Die Lebensfähigkeit einer Region ist aber stets in engem Zusammenhang mit ihrer wirtschaftli-

chen Potenz zu sehen. Eine große Herausforderung besteht daher darin, diese unverzichtbare ökonomische Grundlage nachhaltig und ökologisch verträglich zu stärken. Grundsätzlich ist dabei bei der Bestandspflege und Dynamisierung der ansässigen Unternehmen sowie bei der Schaffung von neuen, qualifizierten Arbeitsplätzen anzusetzen. Ganz wesentlich wird es aber auch darum gehen, innovative Neugründungen, insbesondere im mittelständischen Handwerk, im Gewerbe und in der Industrie, auf dem Sektor der nachwachsenden Rohstoffe, der alternativen Energien, des ländlichen Tourismus, der Gesundheit und anderer zeitgemäßer Dienstleistungen anzuregen.

Konkret:

- Förderung von Betrieben mit Bedacht auf regionale Potenziale und Wertschöpfungsketten,
- Wiederbelebung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten in Verbindung mit touristischen Aktivitäten,
- Einrichtung von Gründerzentren mit attraktiven und innovativen Dienstleistungen,
- Gründung von UnternehmerInnennetzwerken zur Bildung von Synergien,
- Entwicklung von Beschäftigungsmodellen, die die Vereinbarkeit von Elternschaft und Berufstätigkeit erleichtern,
- Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen mit besonderer Bedachtnahme auf die Zielgruppe Frauen,



- Unterstützung von „time-sharing“-Arbeitsplätzen, etwa in multifunktionalen Telehäusern,
- Engagement für die Dezentralisierung, fallweise auch Privatisierung, von Bereichen des öffentlichen Sektors,
- Einbindung von Hochschul- und Universitätseinrichtungen in die Dorf- und Kommunalentwicklung und breiter Einsatz für die Auslagerung zumindest einzelner Institute in den ländlichen Raum.

Generell gilt für die Förderung der „Ökonomie am Land“, dass Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung und Tourismus effizient miteinander zu vernetzen, Transportwege kurz zu halten und Umweltbelastungen zu vermeiden sind. Darüber hinaus bedarf es zur Überwindung der standörtlichen Nachteile zwingend einer flächendeckenden Versorgung mit schnellen Datennetzen. Dennoch werden Datenhighways umfassende Verkehrskonzepte und angepasste Transport-Infrastrukturen nicht ersetzen können. Sie sind und bleiben eine wichtige Voraussetzung für die Verbesserung der Marktchancen regionaler Produkte und die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen. Darüber hinaus haben sie wesentlichen Anteil daran, inwieweit es gelingt, das touristische Potenzial einer ländlichen Region zu nutzen.

### Land- und Forstwirtschaft

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe erfüllen vielfältige Funktionen und sind daher auch in Zukunft unverzichtbare Akteure der ländlichen Räume. Sie schaffen direkt und indirekt Arbeitsplätze und stärken so deren wirtschaftliche Basis. Gleichzeitig sind sie wesentlicher Teil der Dorfgemeinschaft und Grundlage einer funktionierenden Dorfstruktur. Nicht zuletzt bestimmen sie aufgrund ihres großen Flächenanteils mit ihrer Wirtschaftsweise auch den Landschaftshaushalt und die Ausprägung der Kulturlandschaft. Diese wichtigen wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Beiträge der Land- und Forstwirtschaft haben somit eine enorme Auswirkung auf die Attraktivität des ländlichen Raumes. Integrierte Entwicklung im Lebensraum der ländlichen Regionen und Dörfer kann daher nur dann erfolgreich sein, wenn die Land- und Forstwirtschaftsbetriebe miteinbezogen sind.

Im einzelnen geht es für sie um die umfassende Förderung und Vertiefung folgender Strategien und Maßnahmen:

- Erzeugung, Veredelung und Vermarktung gesunder Lebensmittel,
- Bildung von Gemeinschaften zum Aufbau und Vertrieb regionaler Markenprodukte,
- Produktion und Vermarktung von nachwachsenden Rohstoffen und alternativer Energie,
- Einbindung in regionale Wertschöpfungsketten vor- und nachgelagerter Wirtschaftsbereiche,
- Entwicklung und Modernisierung von agrotouristischen Angeboten,
- Einbeziehung in Dienst- und Pflegeleistungen bei einfachen kommunalen und sozialen Aufgaben,
- Pflege und Erhaltung regional-charakteristischer Kulturlandschaften,
- Gesunderhaltung der Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft.

Zur Stärkung der regionalen Funktionen ist aber auch darauf zu achten, dass die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe über überregionale Wettbewerbsfähigkeit verfügen. Daher gilt es für gute Produktionsbedingungen, die flächenmäßige Erhaltung der fruchtbaren und produktiven Böden und für eine Verbesserung der Agrarstruktur durch Sicherstellung einer zeitgemäßen ländlichen Infrastrukturausstattung und geeignete Maßnahmen der Flurneuordnung Sorge zu tragen.

Nur mit Hilfe einer solchen Doppelstrategie ist einerseits eine flächendeckende und nachhaltige Bewirtschaftung der Kulturlandschaft dauerhaft zu gewährleisten und andererseits die gewaltige Herausforderung einer nachhaltigen Ernährungssicherung für eine stark wachsende Weltbevölkerung zu bewältigen.

### Landschaft, Boden, Wasser und Ökologie

Eine intakte Umwelt ist wesentliche Voraussetzung für die Lebensqualität im Dorf. Reines Trinkwasser, saubere Luft und gesunde Böden sind aber auch über die Region hinaus unverzichtbare Lebensgrundlagen und Dienstleistungen der ländlichen Ökosysteme für die urbanen Zentren.

Präambel

Ziele & Intentionen

Methoden & Strategien

Handlungsfelder

Willenserklärung





## Präambel

## Ziele & Intentionen

## Methoden & Strategien

## Handlungsfelder

## Willenserklärung

Eine Schlüsselrolle in Bezug auf die ökologische Qualität einer Region nimmt die Land- und Forstwirtschaft ein. Die praktizierte Wirtschaftsweise beeinflusst aber nicht nur direkt, sondern auch indirekt die Umwelt, da sie maßgeblich für den Landschaftshaushalt und die Ausgestaltung der Kulturlandschaft, die ohne maßvolle Bewirtschaftung verfallen würde, verantwortlich zeichnet. Regionstypische Kulturlandschaften als Ergebnis einer nachhaltigen Landnutzung bieten Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna. Darüber hinaus garantieren sie ein unverwechselbares Erscheinungsbild und erweisen sich als Erholungsraum mit wesentlichen touristischen Potenzialen.

In ihrem Bemühen, die Umweltqualität ländlicher Räume hoch zu halten bzw. zu verbessern und die ökologische Leistungsfähigkeit von Landschaft und Landschaftshaushalt zu bewahren, bedürfen Landentwicklung und Dorferneuerung daher einer engen Partnerschaft mit Land- und Forstwirten. Die EU-weiten Umweltförderprogramme sowie ökologisch ausgerichtete Maßnahmen im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung erweisen sich dabei als wertvolle Unterstützung. Gleichzeitig gilt es aber auch die KonsumentInnen für einen sorgsam und ökologisch verträglichen Umgang mit Wasser, Lebensmitteln und Bedarfsgütern zu gewinnen.

Landentwicklung und Dorferneuerung müssen daher in folgenden Bereichen das Umweltbewusstsein stärken und zu konkretem Handeln auffordern:

- Schonender und sparsamer Umgang mit Naturgütern, insbesondere den Ressourcen Boden und Wasser, durch eine ökologisch orientierte Weiterentwicklung der Landschafts- und Agrarstruktur,
- Schaffung nachhaltiger Landnutzungssysteme,
- Realisierung von Kulturlandschaftsprogrammen,
- Anlage von Biotopen und Biotopverbundsystemen,
- Pflege von naturnahen Flächen und Biotopen auf Grundlage der europäischen Landschaftskonvention mit Bezugnahme auf kulturelle, ökologische, landwirtschaftliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte,

- Forcierung von dezentralen, der demographischen Entwicklung angepassten und von kommunalen Budgets bewältigbaren Versorgungs- und Entsorgungsinfrastrukturen,
- engagierte Teilhabe an Netzwerken wie Klima- und Bodenbündnis,
- Entscheidung für regionale, ökologisch verträgliche Produkte.

## Energie und Klimawandel

Steigender Energie- und Rohstoffverbrauch aus fossilen Quellen führt zu bedrohlich wachsenden Umweltproblemen und trägt maßgeblich zum Klimawandel bei. Gegenstrategien sind daher unverzichtbar und bieten sich in zwei Richtungen an, die nicht alternativ, sondern einander ergänzend zu sehen sind:

- Energiesparen und Erhöhung der Energieeffizienz,
- zunehmender Einsatz von regenerativer Energie wie Biomasse, Wasserkraft, Solarenergie, Photovoltaik, Geothermie und Windkraft.

Landentwicklung und Dorferneuerung sehen in einer mehrgliedrigen, umweltschonenden und regionalen Energieproduktion eine ökologische Notwendigkeit, aber auch eine neue und besondere ökonomische Chance für den ländlichen Raum. Selbstverständlich ist, dass dabei Gesichtspunkte wie Umweltschutz, Klimawandel und Verminderung der Abhängigkeit von unsicheren Öl- und Gasmärkten im Vordergrund zu stehen haben, gleichzeitig sind jedoch auch beachtliche Entwicklungs- und Beschäftigungseffekte in den Bereichen Technologie und Fertigung sowie im Dienstleistungssektor zu erwarten.

Erstes und wichtigstes Glied der Wertschöpfungskette einer regionalen Energieproduktion ist aber sicher die Land- und Forstwirtschaft, wobei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Lebensmittel- und Rohstoffherzeugung Wert zu legen ist.

Große, zentrale Einrichtungen und Anlagen zur Verarbeitung von und zur Versorgung der Bevölkerung mit regenerativen Energien verursachen durch längere Transportwege neue Umweltbelastungen und haben darüber hinaus den Nachteil, dass die Wertschöpfung in der Region verloren geht. Aus der Sicht



von Landentwicklung und Dorferneuerung ist daher der regionalen Energieproduktion und -versorgung der Vorzug zu geben.

Insgesamt wird der Anspruch gestellt auf:

- Überprüfung und nötigenfalls Erhöhung der Energieeffizienz bei Bauten, Maschinen und Geräten mit Anreizen und Förderungen zum Energiesparen,
- Forcierung einer dezentralen und möglichst kleinräumigen Energieversorgung mit erneuerbaren oder nachwachsenden Energieträgern,
- umweltschonende Produktion von Biomasse und landwirtschaftlichen Nebenprodukten mit möglichst geringem externen Energieeinsatz,
- nachhaltige Bewirtschaftung und Maßnahmen zum Schutz des Waldes, um sein reiches Potenzial als regenerative Energiequelle maßvoll nutzen zu können,
- eine Raumordnung, die eine hohe Priorität auf energiesparendes Bauen und Wohnen sowie auf eine Senkung der Mobilitätskosten setzt,
- Kooperationen der Dörfer und Gemeinden mit der Vision, so weit wie möglich energieautark zu werden.

### Mobilität und Nahversorgung

Mobilität ist unerlässlicher Bestandteil des menschlichen Lebens, denn unser Tun und Handeln findet an und zwischen verschiedenen Standorten statt. Siedlungen und ihre Nahversorgungseinrichtungen sind zugleich Verkehrsziel und Verkehrsquelle. Ein funktionstüchtiges Transportnetz ist die Grundlage für die Erreichbarkeit von und den Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen und damit wesentlich für deren Stellenwert und die Standortqualität eines Ortes.

Die Mobilitätsanforderungen für BewohnerInnen ländlicher Räume sind aufgrund größerer Distanzen und geringerer Siedlungsdichte häufig besonders hoch. Damit der öffentliche Verkehr, dem aus ökologischen Gründen stets der Vorzug zu geben ist, stärker als bisher zum Tragen kommt, bedarf es besonders kreativer, vielfach auch interkommunal gut abgestimmter Konzepte. Der Individualverkehr sollte durch einen zu-

nehmenden Umstieg auf umweltfreundlichere Technologien geprägt sein. Dabei sind insbesondere die Öffentliche Hand und die Industrie gefordert, etwa durch die Bereitstellung von gemeinschaftlich zu nutzenden E-Mobilen, die kundenfreundliche Versorgung mit Biogastankstellen oder auch die Förderung des Ankaufs von klimaschonenderen Fahrzeugen.

Übergeordnetes Ziel ist das Schaffen kurzläufiger und gut vernetzter Siedlungsstrukturen, die über eine zufriedenstellende Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sowie mit medizinischen, öffentlichen und anderen zeitgemäßen Dienstleistungseinrichtungen verfügen. Damit wird nicht nur das Verkehrsaufkommen reduziert, sondern auch die Lebensqualität der BewohnerInnen maßgeblich erhöht.

Bei Entscheidungen über Beibehaltung oder Stilllegung öffentlicher Dienstleistungen müssen daher auch Fragen der BürgerInnennähe und der Erreichbarkeit in größerem Maße Berücksichtigung finden. In gleicher Weise sind jedoch auch die BürgerInnen aufgefordert, ihre Siedlungs-, Mobilitäts- und Einkaufsgewohnheiten zu hinterfragen und gegebenenfalls nachhaltiger zu gestalten.

Darüber hinaus und konkret treten Landentwicklung und Dorferneuerung ein für:

- die Schaffung von ausreichend Platz und von durchgehenden, sicheren Verkehrsverbindungen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen,
- eine Imageverbesserung und den Aufbau effizienter und kostengünstiger Netze des öffentlichen Verkehrs,
- die Anlage von Park-and-ride- sowie Bike-and-ride-Einrichtungen,
- ein Angebot an flexiblen Transport-Diensten wie Anrufsammeltaxis und Disco-Busse,
- den Ausbau und die Nutzung der Möglichkeiten der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien, um Verkehrsströme zu minimieren,
- eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für das konkrete Handeln der BürgerInnen in den Bereichen „Siedeln“, „Mobilitätsverhalten“ und „Sicherung der Nahversorgung“.

Präambel

Ziele & Intentionen

Methoden & Strategien

Handlungsfelder

Willenserklärung





Präambel

Ziele & Intentionen

Methoden & Strategien

**Handlungsfelder**

Willenserklärung

## Siedlung und bebauter Raum

Die Landbevölkerung hat in der Vergangenheit häufig urbane Werthaltungen übernommen und damit viel ihrer eigenen Kultur eingebüßt. Das spiegelt sich auch im Bausehen wider. Altes, manchmal Schützenswertes, entspricht aber auch vielfach nicht mehr den Ansprüchen heutiger Familien, neuer Lebensformen oder moderner Wirtschaftsweisen. Neubauten am Ortsrand, gekoppelt mit fortschreitender Entleerung der Ortskerne sowie Verbauung landwirtschaftlich oder ökologisch wertvoller Flächen, sind die Folgen.

Unter Rückbesinnung auf die traditionelle regionaltypische Baukultur sind neue architektonische Ideen und Konzepte für zeitgemäße bauliche Lösungen gefordert. Ortsbilderhaltung, Nutzung alternativer Energiesysteme, Einschränkungen des Flächenverbrauches und zeitgemäße Gestaltungselemente sind dabei zu harmonisieren.

Zentrale Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang Fragen der Raumordnung und der Siedlungsentwicklung zu. In ländlichen Regionen mit demografischem Rückgang muss einer Innenentwicklung in der vorhandenen Bausubstanz der Vorrang gegenüber einem Neubau auf der „Grünen Wiese“ gegeben werden.

Abwanderung und Entleerung sollen nicht passiv hingenommen werden, sondern, wenn möglich, aktiv gegengesteuert werden. In Einzelfällen wird es aber auch notwendig und sinnvoll sein, einen qualitativen Rückzug aus dem Besiedlungsraum zu ermöglichen.

Besondere Beachtung bei der Gestaltung der Siedlungsentwicklung muss dem Aspekt der Kosten für die Schaffung, den Unterhalt und die Erneuerung der baulichen Infrastruktur – Straßen, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Entsorgung von Abwasser und Abfall – geschenkt werden. Da verdichtete Bauweisen eine weit effizientere Nutzung der Infrastruktur gewährleisten, sind diese auch aus diesem Grund zu forcieren.

Landentwicklung und Dorferneuerung legen demgemäß vorrangigen Wert auf:

- Planungsvorgaben für kontrollierte Siedlungsentwicklung, flächensparende Bebauung und vorrangige Innenentwicklung unter Berücksichtigung dorfkologischer Belange,
- interkommunale Konzepte und Kooperationen, insbesondere bei den Themenbereichen Innenentwicklung und flächensparende Raumentwicklung,
- eine Harmonisierung von Wohn- und Wirtschaftsbereichen,
- Bewusstseinsbildung, Wettbewerbe und finanzielle Anreize zur Bewahrung und zeitgemäßen Weiterentwicklung der formalen Elemente der typischen regionalen Baukultur,
- Entwicklung und Realisierung moderner Architekturformen,
- Erhaltung des Ortsbildcharakters und der dörflichen Identität sowie von schützenswerten alten Bausubstanzen,
- kreative Umnutzung funktionslos gewordener Orts- oder Landschaftsbild prägender Gebäude,
- Beachtung der Beziehungen zwischen Siedlung und umgebender Landschaft,
- Vorgaben für Neubaugebiete im Hinblick auf möglichst geringen Flächen- und Energieverbrauch,
- Werterhaltung der bestehenden Infrastruktur durch umsichtige Finanzplanung der Gemeinden,
- Berücksichtigung baubiologischer Gesichtspunkte,
- durchgängige Beachtung des Aspekts der Barrierefreiheit.

Vitale, attraktive Ortskerne und vielfältig nutzbare, ansprechend gestaltete öffentliche Räume und Gemeinschaftshäuser sind wichtige Drehscheiben für Kontakte und Kommunikation. Landentwicklung und Dorferneuerung fordern daher Unterstützung und Förderung derartiger Stätten der Begegnung.

Durch eine höhere Wohnqualität und ein attraktives Erscheinungsbild von Siedlung und Landschaft wurde mancherorts ein Trend zum Wohnen auf dem Land ausgelöst. Eine Entwicklung, die den ländlichen Räumen zum Vorteil gereichen kann, wenn es gelingt, diesen Zuzug maßvoll zu gestalten und die NeubürgerInnen und ZweitwohnsitzerInnen in das Dorfleben zu integrieren.



## Bildung

Bildung ist mehr als Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. In der Schule Erlerntes alleine genügt nicht mehr, lebenslange Weiterbildung ist erforderlich. Auch geht es immer mehr um den Erwerb von methodischem Wissen und sozialer Kompetenz. Bewusstseinsbildungsprozesse, Lernen in Projekten und Dorfgemeinschaften als „lernende Organisationen“ sind damit angesprochen.

Über den Fortbestand von Bildungsstätten im ländlichen Raum dürfen nicht nur und nicht vorrangig materielle Kriterien entscheiden. Vielmehr gilt es darauf Bedacht zu nehmen, dass sie vielfach als Orte der kulturellen und sozialen Begegnung fungieren und daher eigentlich unverzichtbar sind. Die Schließung der oft einzigen Schule bedeutet zumeist einen schwerwiegenden Verlust für die gesamte ländliche Region. Landentwicklung und Dorferneuerung müssen daher vermehrt diese Tatsache in das Bewusstsein der Verantwortlichen bringen.

Neben der „Bildung im ländlichen Raum“ ist auch der „Bildung für den ländlichen Raum“ Aufmerksamkeit zu schenken. In diesem Sinn sind anzustreben:

- Studienlehrgänge und Bildungsplattformen zum Thema nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume,
- Forschungsprojekte zur Erarbeitung von Dorftypologien, Funktionen und Stärken der ländlichen Räume im Ausgleich zu und im Vergleich mit urbanen Zentren,
- Angebote zu thematisch-fachlichen Fortbildungen zur Qualitätssicherung von neuen Produkten oder Dienstleistungen sowie zur Nutzung der modernen Informationstechnologien,
- Training für Kooperation und Kommunikation sowie den Umgang mit Konflikten.

Wissenserwerb ist durch den Zugang zum Internet für alle einfacher, weil ortsunabhängiger und zeitlich flexibler, geworden – eine neue Chance für den ländlichen Raum, die bisherigen Nachteile gegenüber der Stadt auszugleichen, vor allem dann, wenn die Lücken in der Breitbandsversorgung zügig geschlossen werden und auch den BürgerInnen in peripheren Regionen schnelle Verbindun-

gen zur Verfügung stehen. Doch, so wertvoll das Internet auch sein mag, es ersetzt nicht das soziale Lernen in Arbeitskreisen, Aktionsgruppen oder Vereinen.

## Kulturelle und soziale Identität

Landentwicklung und Dorferneuerung setzen sich gezielt für die Verbesserung des regionalen und dörflichen Zusammenlebens ein. Sie fördern und fordern partizipative und kooperative Elemente sowie subsidiäre Strukturen für ein bürgerschaftliches Engagement. Nur so kann das Interesse der BürgerInnen an der selbsttätigen Gestaltung ihres Lebensumfeldes geweckt und befriedigt werden.

Ausgangspunkte sind dabei die jeweils spezifischen räumlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten. Darauf kann sich ländliche Kultur und soziale Identität von innen her entwickeln, vielfach im Unterschied zur Stadt, wo das kulturelle und soziale Geschehen häufiger in den Händen professioneller Organisationen liegt. In vielen ländlichen Regionen haben ehrenamtliches Engagement der BürgerInnen und die Bildung tragfähiger Gemeinschaften, die Identität stiften, zentralen Stellenwert.

Um diese selbstorganisierten Angebote zu unterstützen, ist nicht nur das Vorhandensein von geeigneten Räumlichkeiten wichtig, die sich als Orte der Begegnung erweisen, wo Zusammengehörigkeitsgefühl und Gemeinschaft entstehen. Es geht genauso um ideelle und materielle Unterstützung für Organisationsstrukturen sowie um Bildung – immer unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Daraus ergibt sich für Landentwicklung und Dorferneuerung die Forderung nach:

- Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die das Verständnis für geschichtliche Wurzeln, Charakter und Stärken der Region fördern,
- Funktionserweiterungen von Schulen und Kindergärten zu regionalen Kultur- und Bildungsstätten – auch als Beitrag zur Erhaltung solcher Einrichtungen in kleineren Größenordnungen,
- Umnutzung und/oder Ausbau von baulichen Objekten und öffentlichen Räumen zu Orten der Begegnung,
- Unterstützung zur Bildung von lokalen Ge-

Präambel

Ziele & Intentionen

Methoden & Strategien

Handlungsfelder

Willenserklärung





## Präambel

## Ziele & Intentionen

## Methoden & Strategien

## Handlungsfelder

## Willenserklärung

meinschaften, Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen sowie informellen Netzwerken auf der lokalen Ebene,

- Impulsen zur BürgerInnenbeteiligung an Planungen und Entscheidungen zur Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes,
- Einbindung ortsansässiger Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur in das dörfliche Geschehen,
- der Verlagerung von Entscheidungen auf die kleineren und unmittelbar betroffenen Gemeinschaften,
- Förderung von dörflichen Vereinen und Gruppen, deren Festen, Brauchtum und Aktivitäten,
- Forcierung einer themen- und gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit von Vereinen,
- einem ausgewogenen Verhältnis von traditionellen und zeitgemäßen Veranstaltungen und Aktivitäten, wo weder die Bewahrung des kulturellen Erbes noch die Förderung neuer kultureller und sportlicher Freizeitangebote zu kurz kommen.

Vereine, Interessengemeinschaften und andere Formen der BürgerInnenbewegung wirken sich mit ihrem Schaffen meist sehr positiv auf die Lebensqualität in den Dörfern aus. Sie bieten Gelegenheit, selbst aktiv zu werden. Für viele, die überlegen, aufs Land zu ziehen, ist das ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Darüber hinaus vermögen sie auch die regionale Wertschöpfung zu heben, in dem sie dem Tourismus neue Chancen eröffnen und die Nahversorgung bereichern.

### Gelebtes Miteinander

Auch in den Dörfern hat sich das Leben verändert. Jung und Alt leben kaum mehr gemeinsam unter einem Dach. Trotzdem funktioniert das soziale System Dorf vielerorts noch, nicht zuletzt dank des regen Vereinslebens, das in zahlreichen Regionen als tragende Säule des dörflichen Alltags zu bezeichnen ist. Ein Vorzug, der aber auch Gefahren in sich birgt, denen es zu begegnen gilt: So muss darauf geachtet werden, dass auch weniger organisierte Bevölkerungsgruppen in die gesellschaftlichen

Prozesse und das soziale Leben eingebunden sind. Denn das Dorf braucht die Mitsprache, die Kreativität und die Beteiligung aller BürgerInnen.

Frauen sollen ermutigt werden, verantwortungsvolle Positionen wahrzunehmen, was in zufriedenstellendem Ausmaß aber nur dann gelingen wird, wenn dafür gesellschaftliche Akzeptanz und innerfamiliäres Verständnis vorhanden sind. Neben der Förderung der Chancengleichheit beider Geschlechter im Sinne des Gender Mainstreamings muss es ein besonderes Anliegen sein, ein würdevolles und risikoarmes Altwerden im ländlichen Raum zu ermöglichen.

Gelebtes Miteinander verlangt darüber hinaus in besonderer Weise nach einer Offenheit für die Bedürfnisse der jungen Generation und nach einer Stärkung der Familien in all ihren Ausprägungen. Nicht zuletzt gilt es der Integration von neu zuziehenden DorfbewohnerInnen und MigrantInnen sowie von Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder abweichenden Einstellungen zur Mehrheit die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Landentwicklung und Dorferneuerung sieht es daher als eine wesentliche Aufgabe, die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen zu stärken. Entsprechende Schwerpunkte und Anreize sollen gesetzt werden durch:

- die Organisation von Betreuungsdiensten für Kinder, damit Familie und Beruf einander nicht ausschließen,
- den Aufbau von Dienstleistungen, die ein selbstbestimmtes Wohnen im eigenen oder gemieteten Haus für ältere Menschen attraktiv machen,
- Angebote an vielfältigen Pflegediensten und Betreutes Wohnen für einen würdigen Lebensabend im Dorf – auch für zuziehende PensionistInnen,
- Bonusmodelle für ein freiwilliges, ehrenamtliches Engagement im Rahmen generationenübergreifender Aktivitäten und Serviceeinrichtungen,
- Beachtung der Ansprüche von Menschen mit besonderen Bedürfnissen bei baulichen und gemeinschaftlichen Gestaltungsmaßnahmen.



# 5. Selbstverständnis und Willenserklärung

Die Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung will bei der Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Räume eine aktive Rolle wahrnehmen.

Durch ihr Netz von Partnerschaften unterstützt sie ideell Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsfunktion sowie alle Handlungsfelder zur Erhöhung der Lebensqualität im kulturellen, sozialen und zwischenmenschlichen Bereich.

Sie sieht ihre Aufgaben darin,

- Wissen, Fertigkeiten und besondere Leistungen im Bereich einer nachhaltigen dörflichen und regionalen Entwicklung zu sammeln, sichtbar zu machen und zu bewerten,
- den Erfahrungsaustausch und die Begegnung auf vertikaler Ebene zwischen EntscheidungsträgerInnen, MultiplikatorInnen und BürgerInnen sowie auf horizontaler Ebene zwischen europäischen Staaten, Ländern, Regionen, Gemeinden und Dörfern zu fördern,

- die Motivation der LandbewohnerInnen zur Beteiligung an Entscheidungsprozessen und ihr Engagement für eine eigeninitiierte Mitgestaltung des eigenen Lebensraumes zu heben,

- das Selbstwertgefühl der ländlichen Bevölkerung und ihre Identität als lokal verwurzelte EuropäerInnen mit gemeinsamen Werten, gemeinsamer Geschichte und gemeinsamer Kultur zu stärken und

- die Wahrnehmung der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung des ländlichen Raumes und der Anliegen seiner BewohnerInnen durch Öffentlichkeit, Medien und Politik zu forcieren.

Unter dem Aspekt breiter internationaler Kon sensbildung bei gleichzeitiger Wahrung des regionalen Charakters bekennen sich die Mitglieder und Partner der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung zu einem europaweiten Schulterschluss und dazu, die Ziele dieses Leitbildes nach besten Kräften umzusetzen und in der politischen Realität zu verankern.

## Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung

### *European Association for Rural Development and Village Renewal*

#### Ordentliche Mitglieder/Full Members

Staatsminister Helmut Brunner, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München; Ministerialrat DI Leonhard Rill, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München (Bayern, Deutschland) • Landesrätin Verena Dunst, Burgenländische Landesregierung, Eisenstadt; DI Hannes Klein, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Eisenstadt (Burgenland, Österreich) • Ministerin Isabelle Weykmans, Ministerium für Kultur, Medien und Tourismus, Eupen; Dieter Gubbels, Ministerium für Kultur, Medien und Tourismus, Eupen (Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, Belgien) • Minister Fernand Etgen, Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Entwicklung des länd-

Präambel

Ziele & Intentionen

Methoden & Strategien

Handlungsfelder

**Willenserklärung**





- Präambel
- Ziele & Intentionen
- Methoden & Strategien
- Handlungsfelder
- Willenserklärung

lichen Raumes, Luxemburg; Direktor a.d. Charles Konnen, Office National du Remembrement (O. N. R.), Luxemburg (Luxemburg) • Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Niederösterreichische Landesregierung, St. Pölten; Dipl.-Ing. Bernhard Haas, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Krems an der Donau (Niederösterreich, Österreich) • Direktor Włodzimierz Chlebosz, Urząd Marszałkowski Województwa Dolnośląskiego, Wrocław; Abgeordnete Grażyna Cal, Urząd Marszałkowski Województwa Dolnośląskiego, Wrocław (Niederschlesien, Polen) • Woiwode Mag. Ing. Ryszard Wilczyński, Opolski Urząd Wojewódzki, Opole; Ewa Kotula, Urząd Marszałkowski Województwa Opolskiego, Opole (Opole, Polen) • Staatsminister Frank Kupfer, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden; Volker Menzel, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden (Sachsen, Deutschland) • Vizedirektor Christian Hofer, Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Bern; Jörg Amsler, Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Bern (Schweiz) • Direktor Ing. Peter Žiga PhD., Umweltministerium der Slowakischen Republik, Bratislava; Ing. Ivona Cimermanová, Slovenská agentúra život. prostredia, Slowakische Umweltagentur, Banská Bystrica (Slowakei) • Minister Dejan Židan, M.SC, Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Ljubljana; DI Dr. Marija Markeš, Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Ljubljana (Slowenien) • Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, Steiermärkische Landesregierung, Graz; Ing. Ingrid Moder, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Graz (Steiermark, Österreich) • Landesrat Elmar Pichler Rolle, Südtiroler Landesregierung, Bozen; Ing. Anton Aschbacher, Südtiroler Landesregierung, Bozen (Südtirol, Italien) • Minister Jürgen Reinholz, Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Erfurt; Ministerialrat Dr. Karl-Martin Prell, Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Erfurt (Thüringen, Deutschland) • Landeshauptmann Günther Platter, Tiroler Landesregierung, Innsbruck; Hofrat Dipl.-Ing. Nikolaus Juen, Amt der Tiroler Landesregierung, Innsbruck (Tirol, Österreich) • Mgr. František Lukl, MPA, Ministerium für Regionalentwicklung der Tschechischen Republik, Praha; Miroslava Tichá, Ministerium für Regionalentwicklung der Tschechischen Republik, Praha (Tschechien) • Univ.-Prof. Dr. Gábor Ónodi, Szent István Universität; Attila Madaras, Ministry of National Development and Economy, Budapest (Ungarn) • Landesrat Mag. Karlheinz Rüdissler, Vorarlberger Landesregierung, Bregenz; Dr. Wilfried Bertsch, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz (Vorarlberg, Österreich).

#### **Außerordentliche Mitglieder/Extraordinary Members**

Bürgermeister Helmut Wallner, Gemeindeamt Hinterstoder (Österreich) • Dr. Michael Schaloske, Europäisches Bildungsforum für Ländliche Entwicklung, Düsseldorf (Deutschland) • Univ.-Prof. Dr.-Ing. Holger Magel, Arge Ländlicher Raum, München (Deutschland).

#### **Förder- und Partnerregionen/Supporting Regions**

Landeshauptmann- Stv. Gabriele Schaunig- Kandut, Kärntner Landesregierung, Klagenfurt; Hofrat Dipl.-Ing. Peter Fercher, Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt (Kärnten, Österreich) • Staatsminister Roger Lewentz, Ministerium des Innern und für Sport, Mainz; Ministerialrat Dipl.-Ing. Franz Kattler, Ministerium des Innern und für Sport, Mainz (Rheinland-Pfalz, Deutschland) • Landesrätin Mag.a Martina Berthold MBA, Salzburger Landesregierung, Salzburg; Dipl.-Ing. Peter Haider, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR), Salzburg (Salzburg, Österreich).





Mit Unterstützung der Generaldirektion Landwirtschaft  
und ländliche Entwicklung der Europäischen Union



## Impressum:

### Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung; Domgasse 4/ Stiege 2/ 16,  
A-3100 St. Pölten

**Redaktionsteam:** Ivona Cimermanová (Slowakei), Beatrix Drago (Bayern, Deutschland), Jan Florian (Tschechien), Arno Frising (Luxemburg), Bernd Gressler (Thüringen, Deutschland), Dieter Gubbels (Deutschsprachige Gemeinschaft, Belgien), Doris Hofbauer (Österreich), Henning Kuschnig (Sachsen, Deutschland), Gábor Ónodi (Ungarn), Michael Schaloske (Nordrhein-Westfalen, Deutschland), Peter Schawerda (Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, St. Pölten, Österreich), Karl Trischler (Niederösterreich, Österreich), Ryszard Wilczyński (Opole, Polen);

**Chefredaktion:** Theres Friewald-Hofbauer

**Bilder:** Zur Verfügung gestellt von den Gemeinden Gaschurn, Ybbsitz, Incourt, Sand in Taufers; Christoph Riegler, Stefan Klebensberger, Nils Stuiver, Melanie Geiger, Mária Zajacová, Erika Döberl, Armin Schiele, Werner Kikl, Rainer Maier, Michael Friedrich, Simone Köhler, Franz Dittelbacher, Sieghard Spies, Zoltan Gal, Walter Schweinöster, Raik Buhle, Monika Pfitzner-Göbel, Johnatan Gross, Günter Müller, Freder Gross, Fabian Rößler, Christian Wakolbinger, Camillo Thieme, Ann-Kathrin Bütusker, Bianka Behrami, Wandersmann/pixelio.de;

**Fotos von pixelio:** Martina Taylor, Helmut Brunken, Volker Innig, Petra Morales, Rainer Sturm, Pambieni, Marco Barnebeck, Danny Schollán, Rolf van Melis;

**Layout:** Magdalena Mörkl, Bettina Schierhuber (bigpoint Werbeagentur)

**Druck:** Druckerei Janetschek GmbH, Brunfeldstraße 2, A-3860 Heidenreichstein;

**Auflage:** 5000 Stück





europaean  
rural visions  
**2020**







# RURAL ROADMAP

**For a Sustainable Development of  
European Villages and Rural Communities**



# 1. Preamble: Rural Europe

## Preamble

### Objectives & Intentions

### Methods & Strategies

### Project Areas

### Mission Statement

Europe is about four fifths rural. About half of all Europeans live in rural areas and more than 50% of the workplaces can be found there. While the surface of rural areas only changes minimally to the benefit of urban areas, the number of inhabitants has decreased over time.

There is no such thing as one rural area. However, there is a wide spectrum of types of rural areas, which present themselves as varied spaces in terms of residential area and economic areas. Especially around cities rural areas turn into urban centres, marked by an exploding population, enormous use of surfaces, destruction of the natural landscape and the loss of identity. On the contrary, peripheral regions, which are often situated in nice scenery, are confronted with migration, an aging population, unemployment and economic downturn. Areas with a high degree of valuable natural resources, focus on agricultural production or tourism face their own specific challenges.

Natural, cultural and historical givens; economic, social and political frameworks; economical and infrastructural standards, and the distance to urban centres are responsible for the considerable difference between rural areas in Europe, between North and South, between old and new member states and even within individual countries – not last because of the importance of functions they may have to or can fulfil: Room for life or recreation, regeneration and leisure, workplace and economic area.

Today villages are subject to constant changes and make room for new forms of work and life. Better mobility, information and communications technology make spatial borders less important. Often, traditional social networks and rural facts of life mix with urban patterns. In fact the multilateral links and relationships between cities and the countryside become more and more dependent on each other.

This results in a number of new challenges, new options and opportunities, but also in serious problems, especially where political and social city-countryside-hierarchies, unreflected adjustment or self-destructing opponents have an important influence.

## The Policies of the European Union for Rural Areas

The European Union is an important partner for rural areas, which are ready to start towards a strong future. Reducing the developmental lag of certain areas, including rural regions, has been one of the goals of the European Union as early as in its Maastrich Treaty. It intended to strengthen economic and social links as well as harmonious interactions.

Regional structures and concepts have gained importance during the past years and offensive policies for an integrated development of rural areas have been initiated. The cohesion politics of the European Union promote growth and progress in rural regions on a numerous of active levels and contradict the request of reducing the funds for rural development and liberalisation of agricultural markets.

The welcomed extension of the European Union during the past years also creates new challenges for the structural politics of the EU and the policies regarding rural development as well as village renewals, marked above all by their extreme differences in size and forms of agriculture, high unemployment rates in rural regions and often also a lack of efficient civil organisations to represent the interests of the rural population in the new member states. Before this background, the general assembly of the European Association for Land Development and Village Renewal has ratified in December 2009 the „Leitmotif Roadmap for a sustainable development of European villages and rural municipalities.“



## 2. Objectives & Intentions

The European Association for Rural Development and Village Renewal acts in the knowledge that rural areas constitute one of Europe's special treasures. It is convinced that the rural areas will play a key role in the development of Europe and that society as a whole will benefit from policies in favour of these areas.

Policies for rural areas must be targeted at promoting both economic power and job opportunities within the villages as well as rural communities and increasing the standard of living of their inhabitants considerably. In addition, it should contribute to the creation of rural areas as independent, unmistakable and manageable natural, cultural and residential areas, where tradition and innovation as well as form and function can be equal partners.

Rural development must be based on policies that do justice to the principles of sustainability and subsidiarity, follow an integrative approach, give space to an active citizenship and link all relevant forces and facilities, especially „Lokale Agenda“ and „Regionale Agenda 21“. Successful development of Europe's rural areas presumes comprehensive, innovative and creative

strategies and tailor-made solutions for every single region. This requires breaking out of restricted sectoral and geographical approaches:

Interdisciplinary and horizontal and vertical cooperation in a variety of ways are required.

It is mandatory that rural areas can take and fill out their space next to metropolitan areas without any hierarchical devaluation. The reciprocal dependencies and links should be used as a big opportunity for fertile cooperation between equally valuable, but different and independent partners, who walk a part of the path to development together.

People living in villages must be enabled and motivated to develop their own visions and commitment to improve their living conditions and mobilize their forces. However, they should not only take over responsibility for their direct surroundings, but also develop the willingness to participate in and support regional, national, European and global matters such as the Kyoto Convention, agricultural initiatives, the Global Marshall Plan Initiative or Fair Trade.

Preamble

**Objectives & Intentions**

Methods & Strategies

Project Areas

Mission Statement

## 3. Methods & Strategies

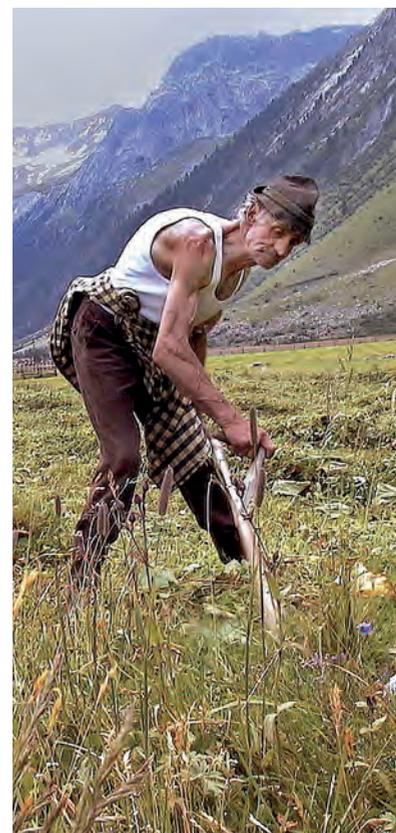
### All projects focus on people

The key to any positive development lies within the people, in their intellectual, social and emotional abilities, their willingness to commit themselves and to take responsibilities. Rural development therefore, must promote the will for people to take matters in to their own hands.

Intensive opportunities for citizen participation are an important element regarding policies. This provides room for qualitative solutions, raises satisfaction

with the work of the communal bodies and reduces costs. In addition, the success itself strengthens the sense of community and the social glue. However, the inclusion of experts of public administration and other relevant institutions and organisations as competent partners has always been important.

Citizen participation in decision-making processes implies a high degree of education, information and motivation in order to awaken and develop their specific skills and abilities. It also creates awareness of





- Preamble
- Objectives & Intentions
- Methods & Strategies
- Project Areas
- Mission Statement

special issues in the countryside and initiates cooperative, innovative and entrepreneurial action patterns.

Participation should not only be tolerated, but initialized. In detail, appropriate structures for information, communication and participation must be created, which guarantee continuous citizen participation on eye level with elected representatives and therefore result in a new responsible community.

### Subsidiary & Good Governance

A key task of regional, national and European authorities is the provision of resources for small units in rural areas, but at the same time leaving enough freedom to enable subsidiary. The communal administration through self-reliant municipalities, necessary in politics for the preservation or regaining of responsibilities and the trust of the population, are important elements.

Opening honest, realistic, strong and reliable perspectives must be one of the objectives of politics. They are the basis for formulating new visions and necessary for implementing actual projects in order to improve the material and nonmaterial circumstances of the affected parties in a sustainable way.

Policies regarding rural areas must be easily accessible and transparent. Decision-making and filling in positions or outsourcing tasks must be made in consideration of objective criteria, and where these do not exist, independent supervision must be installed. Politics and administration must be able to act coherently.

### Interdisciplinary

Regional politics and administration must be organized in a strategically wide-ranged way. Political sections like economy, infrastructure, environment, agriculture, culture and social politics and any other parts should be interlinked, so that one can rightly speak of holistic rural development. Imbalances, for example to the detriment of cultural or social equipments, must be

avoided. The integration of abilities, skills and knowledge gained from science, artists and other creatives is especially important.

Integrated rural development requires bundled and flexible programs and responsibilities, as well as proximity to the population. Consultants and other administrative services are of particular importance in that context.

Interdisciplinary agreements must be lived on a small and a large scale and requires backup of all political levels.

### Cooperation

Alliances and cooperation between villages and municipalities are indispensable strategies for the successful development of the rural space. They enable communal bodies to meet challenges and find solutions to issues, which would otherwise exceed the potential of individual municipalities. Intercommunal cooperation is not only important to achieve more on the outside, but also creates and maintains a joint, lively cultural identity on the inside. Furthermore, it is an important requirement for efficient synergies that help to implement regional development concepts. The future tasks of everybody involved with the development of rural communities must therefore include the promotion and support of such cooperation. The leader approach can be a good framework for this.

The interlinked results of village renewal, development of municipalities, integrated rural and regional development are important to initiate an independent movement of renewal and renovation or maintain existing efforts and have people benefit from the dynamics.

Building on strong regional development strategies the individual villages and municipalities can develop their profiles in a local network of rural developers and village renewers.

It is recommended that small-scale initiatives obtain information about policies on national, transnational and European level in order to understand them better and give them a chance to contribute in a more confident



way. Politicians and administrators acting on a large scale must ensure the freedom and a climate, from which such small-scale dynamics can benefit.

### Partnerships

Cooperation between the countryside and cities is essential for a positive development. Both sides can contribute from their strength and qualities and then benefit from the synergies resulting thereof.

One prerequisite is that cities and countryside are not played against each other or that it is tried to adjust them in some way, robbing the individual areas their special characteristics, unique selling points and identities. Not the same, but equally valuable conditions and a balance must be created, which ensure high quality of life in both urban and rural areas.

The harmonisation of principles of integrated development for rural and urban spaces is especially productive for city-countryside partnerships.

Public-private partnerships, the cooperation between the public hand and private businesses, can have very positive consequences for the development dynamics. However, it must be ensured that these are not purely financial transactions, but long-term cooperation set forth in agreements, where all parties contribute with their strengths, skills and resources to the benefit of all.

### Variety as a Value

The variety of villages and rural regions constitutes a form of wealth in itself. Variety is not only an aesthetic consideration and an aspect of identification, but also helps finding adequate solutions to numerous challenges.

Therefore the preservation of this variety has to be a goal for policies affecting rural areas, as well as the consideration of the social, cultural, natural, economic and regional wealth and refraining from trying to make all rural areas similar or adjust them to big cities or more dense areas.

Preamble

Objectives & Intentions

Methods & Strategies

Project Areas

Mission Statement

## 4. Scope of Activity & Sphere of Action

The development of rural regions requires a comprehensive approach, that meets the demands of interlinked challenges and issues and opens a new path for using potential opportunities. The integrated rural development through the development of the countryside and the renewal of villages can give important impulses to that end. Tasks and necessary steps for implementation are detailed in the bullet-points below. The selected list shows in no way the priority of issues and will only achieve its full potential when implemented together. Depending on the given regional situation and starting point, individual areas will have to be more or less emphasized.

### Businesses and Workplaces

The rural space was and is subject to major structural changes. Compared to urban centres, this has led to reduced economic power and an insufficient offer of workplaces in many rural regions. Consequently, lots of young and motivated people leave their villages and migrate to where jobs and economic growth can be found.

However, the viability of a region is always closely connected with its economic power. It is a huge challenge to strengthen these necessary economical basics in a sustainable and ecologically appropriate





- Preamble
- Objectives & Intentions
- Methods & Strategies
- Project Areas**
- Mission Statement

way. As a principle, the support of existing enterprises and their dynamics and the creation of new, qualified jobs are first steps on the way. Another step is the initiation of innovative start-ups, especially in the areas of trade, commerce and industry, sectors like regenerative energies, alternative energies, rural tourism, health and other contemporary services. In detail:

- Supporting businesses considering regional potentials and value-added chains,
- Rejuvenating traditional trades in connection with tourism,
- Construction of start-up centres with attractive and innovative services,
- Establishment of entrepreneurial networks to develop synergies,
- Development of job models, enabling parental custody and employment,
- Creating qualified jobs under consideration of women as a target group,
- Supporting „time-sharing“ workplaces, for example in multi-functional tele-houses,
- Decentralization, privatization, of areas of public interest on a case-to-case basis,
- Integration of universities and educational institutions on village and communal level and broad outsourcing of at least some institutions into rural areas.

Generally agriculture, forestry, trade, services and tourism must be efficiently linked, transportation must be kept short and a strain on the environment must be avoided to support „ecology in the countryside“. In addition, quick data networks covering large areas are vitally important to overcome the disadvantages in terms of location. However, data highways will not be able to substitute for comprehensive traffic concepts and adjusted transport infrastructure. They are and remain an important prerequisite for the improvement of market opportunities of regional products and access to workplaces. They also contribute to the attraction of touristic potentials in a rural region.

### **Agriculture and Forestry**

Agriculture and forestry fulfil a number of functions in rural spaces and will be an essential actor for time to come. They directly and indirectly create jobs and strengthen the economic basis. At the same time, they

are an integral part of the community and basic for a functional village structure.

Due to the large percentage of surface area they also define the regional economy and the appearance of the cultural landscape. Consequently, these important economic, ecological, social and cultural contributions to agriculture and forestry have an enormous impact on the attractiveness of rural spaces. The integrated development in the rural regions and villages can only be successful if agriculture and forestry have been included in the concept. This includes comprehensive support and deepening of the following strategies and measures:

- Producing, processing and marketing of healthy food,
- Creating coops to build and distribute regional product brands,
- Producing and marketing renewable resources and alternative energy,
- Integration into the regional value-added chain of affiliated economic sectors,
- Development and modernisation of agricultural services,
- Integration into maintenance and service in connection with simple communal and social tasks,
- Maintenance and care of regional cultural landscapes and their characteristics,
- Maintenance of healthy soil, water and air.

To strengthen the regional functions, agriculture and forestry must also be competitive across the region. Important elements are therefore the creation of good conditions for production, the preservation of healthy and productive soils, improvement of agricultural infrastructure through modern equipment and suitable measures for the reorganisation of rural spaces.

Only such a double strategy can ensure comprehensive and sustainable farming of the cultural landscape on one hand and meet the challenges of a sustainable supply with foodstuff for an exploding world population on the other.

### **Landscape, Soil, Water and Ecology**

An intact environment is an important prerequisite for quality of life in the village. Pure



potable water, clean air and healthy soils are an essential basis for life across the region, and at the same time constitute a part of the services rural ecological systems render to urban centres.

A key role in relation to the ecological quality of a region is played by the agricultural sector and forestry. Farming practices have a direct and indirect impact on the environment, because they are responsible for the ecological system and the appearance of a cultural landscape, which would fall into demise without appropriate farming. Cultural landscapes typical for the region are a result of sustainable use of land and offer habitats for varied flora and fauna. In addition, they guarantee the unique appearance and can be used as recreational spaces with essential touristic potential.

In their endeavour to maintain or improve the high quality of rural spaces and to preserve the ecological performance of landscape and ecological system, the development of the land and the renewal of the villages are carried out in close partnership with agriculture and forestry. The EU-wide environmental support program and the ecological measures in the framework of integrated rural development are valuable support to that end. However, consumers must also be won over for careful and ecologically sound use of water, foodstuff and goods.

Land development and village renewal must therefore strengthen environmental consciousness and call for action in the following areas:

- Conscious and careful use of natural goods, especially the resources soil and water, through ecologically orientated further development of agriculture and its infrastructure,
- Creation of sustainable land use systems,
- Realization of natural habitats and cultural landscape programs,
- Creation of natural habitats and habitat systems,
- Maintenance of natural surfaces and habitats based on the European Convention for the Preservation of Landscapes with reference to cultural, ecological, agricul-

tural, social and economical aspects,

- Forcing of decentralized supply and utility infrastructure, adjusted to the demographic development and the financial power of the communal authorities,
- Committed participation in networks like the Climate and Soil Agreement,
- Decision for regional, ecologically sound products.

### Energy and Climate Change

The rise in demand for energy and resources from fossil sources result in exploding environmental problems, contributing considerably to the climate change. Counterstrategies are a necessity and should be pointing in two directions, which are not mutually exclusive alternatives, but complement each other:

- Energy saving and increasing energy efficiency,
- Increased use of regenerative energies such as bio mass, water power, solar energy, photovoltaic, geothermal energy and wind power.

Land development and village renewal see a multiple-steps, environmentally sound, regional energy production as an ecological necessity, but also a special economic opportunity for the rural area. Naturally, points such as protection of the environment, climate change and reduction of the dependence from insecure oil and gas markets are on the forefront of such considerations, but at the same time developmental effects in the areas technology, production and services can be expected. First and most important step of the value-added chain in terms of regional energy production, however, are the sectors agriculture and forestry, whereby a balanced relationship between the production of foodstuff and raw materials must be achieved.

Big, centralized facilities and companies for processing plants and the supply of the population with regenerative energy create new strains on the environment with longer transportation and in addition have the disadvantage that parts of the value-added effects is lost for the region. From the viewpoint of land development and village re-

Preamble

Objectives & Intentions

Methods & Strategies

Project Areas

Mission Statement





- Preamble
- Objectives & Intentions
- Methods & Strategies
- Project Areas**
- Mission Statement

newal, local energy production and supply must be preferred. In sum, the following aspects must be considered:

- Supervising and if necessary increasing of energy efficiencies regarding to buildings, machinery and equipment with incentives and financial aid for energy saving,
- Forcing of a decentralized and possibly small-scale energy supply with renewable or regenerating resources,
- Environmentally friendly production of bio mass and agricultural waste products using as few energy as possible,
- Sustainable measures for the exploitation and protection of forests to be able to appropriately use its rich potential as a source of regenerative energy,
- Zoning plans, where energy-sufficient buildings and a reduction of mobility costs have high priority,
- Cooperation between villages and municipalities with the vision of becoming as energy-self-sufficient as possible.

#### Mobility and Local Supply

Mobility is an essential part of human life, because our actions occur at and between different locations. Settlements and local supply facilities are at the same time a destination for and source of traffic. A functional transportation network is the basis for the accessibility of different facilities and their exchange and therefore an important element when considering the ranking or the quality of a location.

Mobility requirements for citizens in rural areas are especially high, considering the longer distances and lower density of settlements. Public transportation has to be preferred from an ecological point of view. In order to promote its use, creative and mostly inter-communal adjusted concepts must be found.

Individual traffic should be characterized through the change to more environmentally friendly technologies. Especially government and industry must act, for example through the provision of commonly used e-mobiles, a good network of service-orientated biogas fuel stations or the fun-

ding of the acquisition of climate-friendly vehicles.

Long-term objective is the creation of compact and well-linked settlement structures that have a satisfactory local supply of everyday goods and medical, public and other modern service facilities. This will not only reduce traffic in general, but also considerably increase the quality of life of the citizens. When decisions about the continuation or discontinuation of public services are made, questions such as vicinity to the citizens and accessibility must be considered to a higher degree. However, at the same time citizens must be asked to question their settlement, mobility and shopping patterns and change them accordingly, if necessary.

Furthermore, land development and village renewal promote:

- Creation of sufficient space and safe traffic connections for pedestrians and bicyclists,
- An improved image of public transportation networks and efficient and cost-effective concepts for their use,
- Creation of park-and-ride and bike-and-ride facilities,
- Flexible transportation services such as oncall collective taxis and disco shuttles,
- Extension and use of possibilities of modern information and communication technologies to minimize traffic currents,
- Increased public relations and awarenessbuilding for the actions of citizens in the areas „settlements“, „mobility“ and „ensuring local supply“.

#### Settlements and Construction Developments

In the past, the rural population often took over urban values and lost large parts of its own culture as a result. This is also reflected in the constructions. Old buildings, which sometimes deserve to be preserved, do not meet the requirements of today's families, life forms or the modern way of living. New constructions at the fringes of the localities, together with increasingly empty village centres and the development of surfaces valuable for agricultural or ecological purposes are a direct result.



The orientation towards traditional constructions typical for the region requires new architectural ideas and concepts for contemporary solutions. The preservation of the appearance, use of alternative energy systems, limitation of surface usage and contemporary elements of design must be balanced.

Zoning plans and the development of settlement areas are of central importance to that issue. In rural areas with a decrease in population, the inner development must be preferred, where the preservation of existing buildings takes precedence over new constructions in the „green“. Migration and empty buildings should not be accepted passively, but if possible, preventative measures should be actively taken. In individual cases it may also be necessary and sensible to enable a qualitative retreat from settlement areas.

The cost aspect for the creation, maintenance and renewal of the construction infrastructure – roads, water and electricity supply, wastewater disposal and waste – deserves special consideration when designing the concept for the development of settlements. Since dense developments guarantee more efficient use of the infrastructure, this should be forced.

Land development and village renewal focus on:

- Plans for controlled development of settlements, a surface efficient building strategy and priority of internal development under consideration of ecological requirements of the village,
- Inter-communal concepts and cooperation, especially in view of internal development and surface-efficient development,
- Harmonisation of residential areas and economic areas,
- Awareness building, competitions and financial incentives to maintain and further develop formal elements of typical regional construction culture,
- Development and realization of modern architectural forms,
- Preservation of the character and the identity of the village and of old buildings worth preserving,

- Creative use of buildings that are not in use anymore but serve a identity-giving function in the village,
- Consideration of the relation between settlement and surrounding landscape,
- Allocation of surfaces for new developments in view of low surface and energy use,
- Maintenance of the existing infrastructure through comprehensive financial planning of the municipalities,
- Consideration of biological viewpoints in constructions,
- Consideration of barrier-free building.

Vital, attractive centres with multi-functional and pleasantly designed open spaces and community houses are important hubs for contact and communication. Land development and village renewal therefore request that such places of encounter be promoted and funded.

In some areas, the higher quality of residential housing and an attractive appearance of settlements and landscapes have initiated a trend for living in the countryside. A development to the benefit of rural spaces can be successful, if the number of new arrivals can be controlled and the new citizens or owners of second homes can be integrated into village life.

## Education

Education is more than the education of children and young people. School knowledge alone is not sufficient anymore, lifelong further education is necessary. Acquiring methodological knowledge and social competences is gaining more and more importance, too. This calls for processes of awareness building, learning in projects and village communities as a „learning organisation“.

Material concerns cannot be the one and only criterion for the preservation of educational institutions in the countryside. They also serve as places of cultural and social encounter and therefore are an integral part of the region. Closing the often only school usually results in grave losses for the entire rural region. Land develop-

Preamble

Objectives & Intentions

Methods & Strategies

Project Areas

Mission Statement





- Preamble
- Objectives & Intentions
- Methods & Strategies
- Project Areas**
- Mission Statement

ment and village renewal must therefore bring those issues to the awareness of responsible parties.

Attention must not only be paid to „education in rural areas“ but also to „education for rural areas“. In this sense, the following goals should be envisioned:

- Study programs and educational platforms regarding the sustainable development of rural areas,
- Research projects to elaborate village typologies, functions and strength of rural areas as a balance to and in comparison with urban centres,
- Topic-related further education for quality assurance of new products or services and the use of modern information technologies,
- Training for cooperation and communication and conflict-solving.

The acquisition of knowledge has become easier through Internet access, because it made interested parties more flexible in view of space and time – a new opportunity for rural areas, which, to date, were disadvantaged compared to cities. This applies especially if broadband access covers wider areas and the citizens in peripheral areas have improved access to Internet. No matter how valuable the Internet can be, it does not substitute the social aspect of learning in work groups, action groups or clubs.

### Cultural and Social Identity

Land development and village renewal focus on the promotion of the improvement of regional and rural social life. They promote and request participative and cooperative elements and subsidiary structures for commitment on part of the citizens. This is the only way to interest citizens in the independent design of their living environment.

Starting points are the respectively given spatial and economic conditions. The rural culture and social identity can then develop from the inside, mostly different to cities, where cultural and social life is often in the hands of professional organisations. In many rural areas voluntary initiatives

of the citizens build strong communities, which then give identity and become a central focus point.

Not only the existence of appropriate rooms is of importance in order to support these self-organized services, because these turn into places of encounter, where a sense of community develops. Ideal and material support for organisational structures and education are just as important – always according to the motto „help to self-help“.

For the land development and village renewal, this results in the following demands:

- Educational programs for children, young people and adults, promoting the understanding of historic roots, character and the strength of the region,
- Functional expansion of schools and preschools to regional cultural and educational institutions – also as a contribution to maintain such institutions on a small scale,
- Re-use and/or extension of buildings and public spaces to places of encounters,
- Supporting the establishment of local communities, work groups and clubs and other informal networks on a local level,
- Impulses for citizen participation in view of planning and decision-making in respect to the design of the direct environment,
- Integration into rural life of local personalities from politics, economy, art and culture,
- Decision-making by the small and directly affected communities,
- Support of rural clubs and societies and their festivities, customs and activities,
- Forcing of cooperation in view of issues and different localities,
- a balanced ratio of traditional and contemporary events and activities, where the maintenance of the cultural heritage and the promotion of new cultural and sportive leisure activities both play a role.

Societies, clubs, interest groups and other forms of movements by the citizens usually have a positive effect on the quality of life of a village. They offer the opportunity to get active. For many people who consider moving to the countryside, these are important criteria for their decision. In addition they can create regional value, open



new opportunities for tourism and enrich the local supply.

### Living Together

In the villages, life has changed as well. Young and elderly people hardly ever live together under one roof anymore. However, the social system village still works well in many places, not at least thanks to the vivid social life, organized in clubs and societies, which can be seen as the supporting pillars of the rural daily life. An advantage, that carries a danger in itself, which needs to be faced: It must be ensured that less organized population groups are integrated into social processes and social life. A village needs the involvement, creativity and participation of all its citizens.

Women should be encouraged to take on responsible positions. This however, can only work, if this is accepted among society and families. Apart from promoting gender equality in the sense of gender mainstreaming, it must be especially important to enable dignified aging without excessive risks in rural spaces. Living together also requires a certain openness in

regard of the needs of the younger generation and empowering young families in all their forms. Not at least the integration of newly migrated inhabitants and people with special needs or different views opposed to those of the majority require the necessary attention.

Land development and village renewal therefore considers it as a material task to strengthen the quality of relationships between people.

Incentives should be given through:

- Organisation of care services for children, so that family and work are not mutually exclusive,
- Establishment of services that make self-reliant living of the elderly in their own or rented houses attractive,
- Varied services in relation to care and supervised living accommodations for a dignified sunset age in the village – including for migrating pensioners,
- Incentive models for voluntary initiatives in the scope of activities for all generations and services,
- consideration of people with special needs in view of construction projects and social activities.

## 5. Self-Concept and Mission Statement

The European Association for Rural Development and Village Renewal is planning on playing an active role in the maintenance and development of rural areas. With its network of partnerships, it promotes measures intended to improve quality of life, economic opportunities and leisure factors necessary for the improvement of the quality of life in view of culture, society and human relationships. It sees its tasks in:

- Making visible and evaluating knowledge, gaining skills and special performances in the area sustainable rural and regional development,
- Promoting knowledge transfer and encounters on a vertical level between de-

cision-makers, multipliers and citizens and on a horizontal level between the European states, countries, regions, municipalities and villages,

- Increasing the motivation of the rural population to contribute to decision-making processes and commit to initiatives creating their own living environment,
- Strengthening confidence within the rural population and their identity as locally rooted Europeans with joint values, a common history and culture, and
- Forcing perception of the meaning of rural areas and the issues of their inhabitants for society as a whole through publicity, media and politics.

Preamble

Objectives & Intentions

Methods & Strategies

Project Areas

Mission Statement

